

Männerriege-reise 2006 – 36 Männer und eine Jungfrau

Am Samstagmorgen, 16.09. haben wir uns zu einer humanen Uhrzeit um 06:50h an der Post versammelt. Bruno Lafranchi hat sich wohl am meisten auf die Reise gefreut, da er schon etwas früher zur Stelle war.

Die 36 Männerriegler waren alle motiviert und unsere Reise startete mit dem Bus nach Winterthur und in einem reservierten dennoch leicht besetzten Zugabteil weiter bis Interlaken. Mit der Zahnradbahn ging es bis Lauterbrunnen, wo wir nochmals umgestiegen sind Richtung Jungfrauoch.

In der Wengeneralp sind wir ausgestiegen, denn Ueli hat dort in der Beiz für eine Zwischenmahlzeit reserviert. Es war herrlichstes Wetter und ein traumhafter Ausblick auf die Jungfrau – was auch doppeltes Glück war, da die Beiz innen nur für 16 Personen Platz geboten hätte – das macht eben einen guten Reiseleiter aus „no Risk no Fun“.

Nach der Stärkung sind wir angeführt vom Händsche Richtung Eigergletscher gepowert. Peter Greiner hat dann aber den Lead mit angepasstem Tempo übernommen, da der Heimtrainer von Daniel offensichtlich zu gute Wirkung gezeigt hat.

Schnell haben sich auch Gruppen gebildet und so ist der erste Trupp unter der Leitung von unserem Alpinisten Peter schon nach 1h 10Min im Bahnhofsrestaurant des Eigergletscher eingetroffen. Die zweite Gruppe stiess nach 30 Minuten dazu und die Geniesser Bruno W. und Roger K. haben sich 2,5h Zeit gelassen. Andi B., Ueli B., Jürg W. und Bitzi haben noch eine andere Route gefunden und haben das Ziel nach 4h souverän erreicht.

Wir haben auf dem Balkon bei dem schönen Wetter die Aussicht und die Nähe zur Jungfrau sehr genossen. Bei der Jungfrau, die hier angesprochen wird handelt es sich nicht um die Bedienung, denn die konnte keine mehr sein, alleine den Haaren auf den Zähnen zu urteilen – als Werni sie angesprochen hat, ob sie nicht die vielen schönen Männer auf der Terrasse sieht, hat sie geantwortet „ich sehe nur schöne Berge“.

Das Nachtessen haben wir im Guesthouse Eiger eingenommen und obwohl es sehr gut geschmeckt hat, hatte man den Eindruck es sei zu trocken gewesen, da die Jungs ständig mit Bier und Wein nachgespült haben. Der Wirt war sehr flexibel und hat uns zu späterer Stunde eine Gute Nacht gewünscht und noch genug Nachschub zur Verfügung gestellt.

Ich wurde gebeten den Reisebericht zu schreiben und habe mich des späteren Abends beschwert, dass es gar keinen richtigen Stoff zum Schreiben gibt. Daraufhin haben Roger Künzle und Bruno Wegmann meinem Klagen ein Ende bereitet und dafür gesorgt, dass ich meine Story bekomme.

Nach einigen kleinen Vorbereitungen sind wir drei um 01:45h Richtung Jungfrauoch mit dem Ziel Eigerwand losgelaufen. Ueli Rathgeb hat uns für dieses Unterfangen seine high-tech Stirnlampe auf den Weg mitgegeben – Es ging im Tunnel den Schienen entlang und die Steigung war nicht zu verachten und ist in der Bahn mit Sicherheit leichter auszuhalten. Nach ca. 1,5 h Aufstieg hat uns Roger mit einer tollen Vesper und einem feinen Tropfen Traubensaft überrascht. Gestärkt sind wir dann unserem Ziel weiter entgegengestremt und haben ca. 400m unterhalb der Eigerwandstation einen Ausstieg gefunden und dort stolz die Aussicht genossen. Wir konnten es nicht sein lassen auch noch bis zur Station zu steigen, aber da gibt es keinen Ausstieg. Der Rückweg war in 10-fachem tempo, so dass wir um 04:30h wieder in unserer Unterkunft angekommen sind.

Am Sonntag war das Wetter so wie unser Abend zuvor – eine sehr feuchte Angelegenheit. 10 Mann haben sich für eine Wellnäss-Tour entschieden und der Rest hat sich keinen Zacken aus der Krone gebrochen und haben die Zacken der Zahnradbahn bevorzugt. Unsere Wellnässer sind voll auf Ihre Kosten gekommen – es hat nicht nur von oben und der Seite das feuchte Nass gegeben, sondern auch von unten, nachdem die Rinnsäle sich zwischenzeitlich zu grossen Bächen verwandelt haben. Damit das Wellnäss nicht zur Vollnäss wird hat man sich an die „Stone Therapie“ erinnert und mit etwas Steinbiegen die Bachüberquerung ohne grössere Schwimmübungen erfolgreich absolviert.

Die zweite Gruppe – der Hauptteil, ist mit der Zahnradbahn gefahren und in der kleinen Scheidegg umgestiegen – zuerst in das Restaurant - und dann in die Bahn Richtung Grindelwald, bis zur Station Alpiglen, da dort der Treffpunkt beider Gruppen war - im Hotel des

Alpes. Unsere durchnässten Wellnässer haben dann schnell die Balance von äusserer zu innerer Nässe gefunden – Bier sei dank. Nach dem Mittagessen waren alle wieder trocken – und nicht ganz ohne Grund. Die eine Hälfte ist die letzte Etappe bis Grindelwald bei leichtem Regen vorbildlich zu Fuss gegangen – offensichtlich waren es jene, die bei der Essensauswahl eine grosse Portion bestellt hatten – denn dann gab es reichlich, selbst Werni musste bei dieser Riesenportion resignieren – danach hilft nur noch Schnaps und Bewegung.

Die andere Hälfte hat sich die Gegend aus dem Panoramazug betrachtet und die Zeit genutzt sich für die nächste Einkehr in der Föhrenstube in Grindelwald vorzubereiten. In „klein Tokyo“ mussten wir noch 2 Stunden auf den Zug nach Interlaken warten.

Die Zugfahrt nach Winterthur war der Ausklang unserer Reise und eigentlich wären mittlerer Weile alle wieder „in trockenen Tüchern“ gewesen, wären da nicht die Vollbremsmanöver des Zugführers gewesen. So ging das Biertrinken doch schon vorab in die Hose. Der besondere Fahrstil hatte nicht nur nasse Hosen, sondern auch eine Verspätung zu Folge, sodass wir Dank unserer schnellen Füsse den Anschluss mit dem Bus nach Brütten gerade noch geschafft haben.

Trotz des schlechten Wetters am zweiten Reisetag war das Feedback der Teilnehmer sehr positiv und somit möchten wir uns alle für die super Reise bei unserem Reiseleiter Ueli herzlich bedanken.

Berichterstatter: Christian Fersch